

## JÜDISCHER FRIEDHOF WEISSENSEE BERLIN

Nach der Reichsgründung 1871 stieg die Mitgliederzahl der Jüdischen Gemeinde auf 65.000 Personen an, und es sollte ein neuer Begräbnisplatz angelegt werden. In Weißensee erwarb die Jüdische Gemeinde ein über 40 Hektar großes Areal und schrieb im Frühjahr 1878 einen Gestaltungswettbewerb für den neuen Friedhof aus. Zu entwerfen waren neben einem Friedhofsplan ein Leichenhaus, eine Feierhalle, das Wohn- und Verwaltungsgebäude des Friedhofsinspektors, eine massive Einfassung mit Eingangstor und die Portierswohnung. Die Jury setzte sich aus vier Mitgliedern der Gemeinde und drei Mitgliedern des Berliner Architektenvereins zusammen. Aus dem Wettbewerb ging der Architekt Hugo Licht (1841-1923), der spätere Baustadtrat von Leipzig, als Sieger hervor, obgleich er den Kostenrahmen von 150.000 Mark um 50.000 Mark überzog. Die Bauten wurden aus gelbem Klinkerstein in italienisch-frührenaissancehaften Formen errichtet. Das prächtige schmiedeeiserne Eingangstor fertigte die Kunstschmiede von Marcus Fabian. Hugo Licht gliederte den Friedhof durch zahlreiche Alleen und Schmuckplätze unterschiedlicher Grundform.

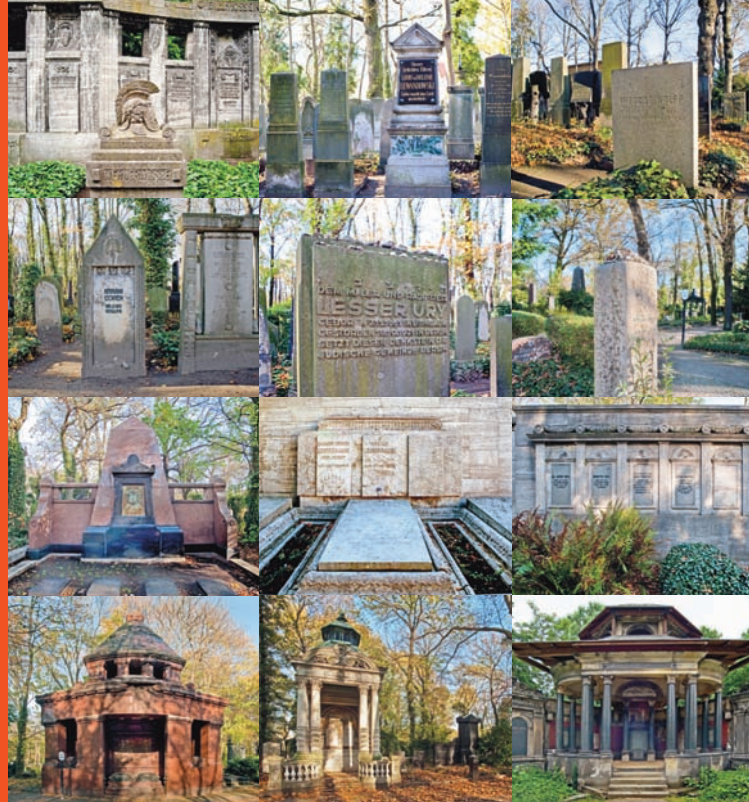
Am 9. September 1880 fand die Eröffnung des Friedhofs statt. Im Bestattungsfeld A1 hatte man eine Ehrenreihe ausgewiesen und an der Friedhofsmauer wurden die ersten Erbbegräbnisse eingerichtet.

1910 wurde die ‚Neue Halle‘ im hinteren Friedhofsbereich errichtet. Nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde ihre Ruine 1978/80 abgerissen und der verbliebene Hügel mit Rasen begrünt. Hier liegen jetzt Grabsteine von dem in den 1960er Jahren aufgelösten Jüdischen Friedhof in Köpenick. 1914-27 entstand das von Alexander Beer entworfene Ehrenfeld für die gefallenen jüdischen Soldaten des Ersten Weltkriegs 1914-1918. Mit Zunahme der Feuerbestattung erhielt der Friedhof im Jahr 1926 zusätzlich Urnenfelder nahe dem Ehrenfeld. In dieser Zeit sorgten 200 Arbeitskräfte für die Verwaltung und Pflege des Friedhofes, darunter 67 Beamte, die unter Aufsicht der 18-köpfigen Friedhofskommission wirkten. Im Zweiten Weltkrieg wurden zwar 4.000 Gräber durch Bombentreffer zerstört, viele beschädigt, jedoch war, neben dem Jüdischen Krankenhaus im Wedding, der Friedhof Weißensee die einzige jüdische Institution, die bis zum Ende des Nazi-Reichs bestand. Hier erlebten jüdische Menschen am 23. April 1945 ihre Befreiung, hier zelebrierte Rabbiner Martin Riesenburger den ersten freien jüdischen Gottesdienst. Zu Beginn der 1980er Jahre als ‚Nationales Kulturdenkmal‘ der DDR anerkannt, konnten doch erst nach 1990 intensive Wiederherstellungsmaßnahmen ausgeführt werden. Der heute größte aktive jüdische Friedhof Europas birgt mittlerweile über 115.000 Grabstätten und mit 900 Bänden ein weltweit einzigartiges Beisetzungs-Archiv. (Autor: Jörg Kuhn)

## DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite [www.wo-sie-ruhen.de](http://www.wo-sie-ruhen.de) mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



## JÜDISCHER FRIEDHOF WEISSENSEE BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF  
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



### ADRESSE

Jüdischer Friedhof Weißensee  
Herbert-Baum-Straße 45  
13088 Berlin

[www.wo-sie-ruhen.de](http://www.wo-sie-ruhen.de)



### GEFÖRDERT AUS MITTELN:



### IMPRESSUM

**Projektträger:**  
Stiftung Historische Kirchhöfe und  
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,  
Berlin (Ausgabe 2022)

**Projektsteuerung:**  
HORTEC, Christa Ringkamp,  
Berlin

**Layout:**  
ringkamp kommunikationsdesign,  
Hannover

1. Louis Lewandowski
2. Martin Riesenburger
3. Theodor Wolff (E)
4. Hermann Cohen
5. Lesser Ury (E)
6. Herbert Baum (E)
7. Angelika Schrobsdorff
8. Alfred Kirstein
9. Stefan Heym
10. Emil u. Therese Salomon
11. Oscar Wassermann
12. Benno Orenstein (E)
13. Eugen Panofsky
14. Lina Morgenstern (E)
15. Carl Leopold Netter
16. Sigmund Aschrott
17. Alfred Cohn
18. Hermann Tietz (E)
19. Rosalie und Adolf Ernst
20. Oscar Blumenthal
21. Joseph Schwarz
22. Albert Mendel
23. Jenny Apolant
24. Ehrenfeld für die im Ersten Weltkrieg  
gefallenen jüdischen Soldaten
25. Samuel Fischer (E)
26. Laura Perls
27. Berthold Kempinski (E)
28. Alex Tucholsky
29. Adolf Jandorf (E)
30. Moritz Becker
31. Rudolf Mosse (E)
32. Moritz Israel
33. Albert Ascher Michaelis
34. Gustav Frenkel
35. Ferdinand Strassmann (E)



(E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin